

Den Inhalt wiedergeben

Das brauchst du immer wieder.  So gehst du vor.



Merke: Eine Inhaltsangabe verfassen

- Um den Inhalt eines Textes zutreffend wiederzugeben, solltest du den Text zunächst aufmerksam lesen und sicherstellen, dass du alles richtig verstanden hast.
- Nenne in der **Einleitung** Autor, Erscheinungsjahr, Titel sowie Textsorte und gib an, worum es geht: Fasse dafür den Inhalt des Textes möglichst in einem Satz zusammen und gib einen kurzen Ausblick auf den Ausgang der Handlung.
- Gib im **Hauptteil** die Handlung des Textes in der **Reihenfolge des Geschehens** wieder.
- Verwende **deine eigenen Worte** und schreibe keine Textstellen einfach ab.
- Fasse längere Handlungsschritte sinnvoll zusammen: **Vermeide Wiederholungen** und **Details**.
- Schreibe im **Präsens** (außer bei Vorzeitigkeit, hier verwendest du das Perfekt).
- Gib den Inhalt **sachlich** wieder und nimm keine Wertung vor.
- Verwende **keine wörtliche Rede**. Gib Äußerungen als **indirekte Rede im Konjunktiv** wieder.
- Strukturiere deinen Text durch **Absätze** und verknüpfende **Satzanfänge** (z. B. Zeitangaben).

Angeleitete Klassenarbeit

Aufgabenstellung

Verfasse eine Inhaltsangabe zu Hebels Kalendergeschichte. Denke an eine Einleitung und fasse im Hauptteil das Geschehen mit eigenen Worten knapp, aber vollständig zusammen.

Johann Peter Hebel (1760-1826)

Unverhofftes Wiedersehen (1811)

In Falun in Schweden küsste vor guten fünfzig Jahren und mehr ein junger Bergmann seine junge hübsche Braut und sagte zu ihr: „Auf Sankt Luciä¹ wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind wir Mann und Weib und bauen uns ein eigenes Nestlein.“ – „Und Friede und Liebe sollen darin wohnen“, sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, „denn du bist mein einziges und alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein als an einem anderen Ort.“ Als sie aber vor Sankt Luciä der Pfarrer zum zweiten Male in der Kirche ausgerufen hatte: „So nun jemand Hindernis wüsste anzuzeigen, warum diese Personen nicht möchten ehelich zusammenkommen“ – da meldete sich der Tod. Denn als der Jüngling den andern Morgen in seiner schwarzen Bergmannskleidung an ihrem Haus vorbeiging, der Bergmann hat sein Totenkleid immer an, da klopfte er zwar noch einmal an ihrem Fenster und sagte ihr guten Morgen, aber keinen guten Abend mehr. Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie säumte² vergeblich selbigen Morgen ein schwarzes Halstuch mit rotem Rand für ihn zum Hochzeitstag, sondern als er nimmer kam, legte sie es weg und weinte um ihn und vergaß ihn nie. Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und

Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee³ wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Josef starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die Französische Revolution und der lange Krieg fingen an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackersleute säeten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt.

Als aber die Bergleute in Falun im Jahre 1809 etwas vor oder nach Johannis⁴ zwischen zwei Schachten eine Öffnung durchgraben wollten, gute dreihundert Ellen tief unter dem Boden gruben sie aus dem Schutt und Vitriolwasser⁵ den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, sonst aber unverwest und unverändert war; also dass man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er vor einer Stunde gestorben oder ein wenig eingeschlafen wäre an der Arbeit. Als man ihn aber zu Tag ausgefördert hatte, Vater und Mutter, Freunde und Bekannte waren schon lange tot, kein Mensch wollte den schlafenden Jüngling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam, der eines Tages auf die Schicht gegangen war und nimmer zurückkehrte. Grau und zusammengeschrumpft kam sie an einer Krücke an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, und erst als sie sich von einer langen heftigen Bewegung des Gemüts erholt hatte, „es ist mein Verlobter“, sagte sie endlich, „um den ich fünfzig Jahre lang getrauert hatte und den mich Gott noch einmal sehen lässt vor meinem Ende. Acht Tage vor der Hochzeit ist er unter die Erde gegangen und nimmer heraufgekommen.“

Da wurden die Gemüter aller Umstehenden von Wehmut und Tränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingewelkten kraftlosen Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne und wie in ihrer Brust nach 50 Jahren die Flamme der jugendlichen Liebe noch einmal erwachte; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen; und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stüblein tragen ließ, als die Einzige, die ihm angehöre und ein Recht an ihn habe, bis sein Grab gerüstet sei auf dem Kirchhof. Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, schloss sie ein Kästlein auf, legte ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Streifen um und begleitete ihn alsdann in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeitstag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Denn als man ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: „Schlaf nun wohl noch einen Tag oder zehn im kühlen Hochzeitbett und lass dir die Zeit nicht lang werden. Ich habe nur noch wenig zu tun und komme bald, und bald wird's wieder Tag. – Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweiten Mal auch nicht behalten“, sagte sie, als sie fortging und sich noch einmal umschaute.



¹ Sankt Luciä: 13. Dezember, der kürzeste Tag des Jahres (Wintersonnenwende). Dieser Tag ist ein besonders beliebter Hochzeitstermin wegen der langen Hochzeitsnacht

² säumen: mit einem Saum versehen

³ Johann Friedrich Struensee: Herrscher am dänischen Hof

⁴ Johannis: Der Johannistag ist am 24. Juni

⁵ Vitriolwasser: chemischer Stoff, der früher auch zur Konservierung verwendet wurde

1. Die Aufgabenstellung verstehen

- 1** Prüfe genau, was die Aufgabe von dir verlangt. Lies dazu die Aufgabenstellung und die Hinweise im Merkwissen auf S. 6. Kreuze drei richtige Antworten an.

Ich soll ...

- 1) den Inhalt der Kalendergeschichte sinnvoll und kurz zusammenfassen.
- 2) den Inhalt der Kalendergeschichte ausführlich darstellen und auch Details nennen.
- 3) möglichst nah am Text formulieren und wörtliche Rede übernehmen.
- 4) in eigenen Worten formulieren und Äußerungen als indirekte Rede mit Konjunktiv wiedergeben.
- 5) schreiben, wie mir die Kalendergeschichte gefällt.
- 6) sachlich formulieren und meine Meinung aussparen.

2. Den Text erschließen

- 1** Verschaffe dir eine erste Übersicht über den Inhalt des Textauszugs, indem du entscheidest, ob folgende Aussagen zutreffen oder nicht. Kreuze an und berichtige nicht zutreffende Aussagen.

Aussage zutreffend?

ja nein

- 1) Der junge Mann ist kurz vor der Hochzeit verschwunden, weil er nicht heiraten wollte.

- 2) Viele Jahre später wurde der Leichnam des Jünglings gefunden, der aufgrund der geologischen Besonderheiten nahezu unverändert aussah.

- 3) Da so viel Zeit vergangen ist, kann nicht geklärt werden, um wen es sich bei dem Toten handelt.

- 4) Am Ende heiratet die einstige Braut den Toten doch noch.

- 2** Gliedere den Text in Sinnabschnitte und versieh jeden mit einer passenden Zwischenüberschrift, die seinen Inhalt knapp angibt.

Sinnabschnitt	Zeilen	Zwischenüberschrift: Worum geht es?
1	Z.1-5	Planung der Hochzeit
2	Z. 5-__	
3		
4		
5		

3. Den Schreibplan für die Inhaltsangabe ausarbeiten

- 1** Notiere stichpunktartig die wichtigsten Informationen über den Text, die in der Einleitung angegeben werden.

Tipp: Den Inhalt für die Einleitung in einem Satz wiedergeben

Einleitend soll der Leser/die Leserin erfahren, worum es in der Kalendergeschichte insgesamt geht, z. B. „Erzählt wird die Geschichte einer ...“ – „In der Kalendergeschichte geht es um ...“. Gib auch einen ganz kurzen Ausblick darauf, wie die Handlung ausgeht.

- 2** Welcher Satz fasst zutreffend zusammen, worum es in der Kalendergeschichte geht? Kreuze an.

- 1) In der Kalendergeschichte geht es um eine unglückliche Liebe, die in Einsamkeit endet.
- 2) In der Kalendergeschichte wird eine Liebesgeschichte geschildert, die über den Tod hinaus andauert.
- 3) Die Kalendergeschichte erzählt von einer jungen Frau, die ihren Geliebten vor der Hochzeit verliert und über diesen Verlust verzweifelt.

Tipp: Wichtiges von Unwichtigem trennen

In einer Inhaltsangabe musst du **alle wichtigen Handlungsschritte** darstellen, aber auf unwichtige Details verzichten. Schreibe **keine Nacherzählung**: Frage dich für jeden Abschnitt im Text, ob er für den Handlungsverlauf eine Rolle spielt. Versuche, lange Schilderungen im Text knapp zusammenzufassen.

- 3** In Abschnitt 3 (Z. 13 – 22) werden viele Ereignisse des Weltgeschehens aufgezählt. Überlege, was davon für die Inhaltsangabe wichtig ist. Kreuze das passende Vorgehen an.

- 1) Da große Ereignisse der Geschichte genannt werden, sollten sie mit in die Zusammenfassung.
- 2) Es sollten beispielhaft einige Ereignisse aufgezählt werden, verbunden mit dem Hinweis, dass im Laufe der Jahre noch viel mehr passiert ist.
- 3) Die geschichtlichen Ereignisse sind für den Handlungsverlauf nicht wichtig und müssen daher nicht geschildert werden. Wichtig ist jedoch in der Inhaltsangabe der Hinweis, dass viele Jahre vergehen.

- 4** Notiere für jeden Sinnabschnitt stichpunktartig und mit eigenen Worten Wichtiges.

Sinnabschnitt	Handlungsschritte: Was geschieht?
1	<i>Handlungsort: Falun in Schweden, junger Bergmann möchte seine Braut an St. Lucia heiraten, beide freuen sich auf Hochzeit, machen Pläne für glückliche Zukunft</i>
2	

3	
4	
5	

4. Schreibübungen für eine Inhaltszusammenfassung

- 1** Die folgende Einleitung wirkt langweilig, weil es Wiederholungen und viele einfache Hauptsätze gibt. Verbessere sie, indem du z. B. Satzgefüge bildest und Doppelungen streichst.

„Unverhofftes Wiedersehen“ ist eine Kalendergeschichte. Diese wurde von Johann Peter Hebel verfasst. Sie stammt aus dem Jahr 1811. In der Kalendergeschichte wird eine Liebesgeschichte geschildert, die über den Tod hinaus andauert.

Tipp: Wichtige Aussagen von Figuren in der indirekten Rede wiedergeben

Wenn du wichtige Aussagen wiedergeben willst, solltest du sie in die indirekte Rede setzen. Dabei wird das **Verb im Konjunktiv I** verwendet. Denke außerdem daran, Pronomen (z. B. *ich* → *er*) zu ändern.

– Der **Konjunktiv I** leitet sich aus den entsprechenden Formen des Indikativ Präsens ab, z. B. *sie läuft* – *sie laufe*, *er ruft* – *er rufe*, *er ist* – *er sei*.

– Unterscheidet sich die Konjunktiv-I-Form nicht vom Indikativ, verwendest du den **Konjunktiv II** oder eine **Umschreibung mit würde**.

Ausführlichere Erklärungen zum Konjunktiv und weitere Übungen findest du auf S. 80–82.

- 2** Schreibe die folgenden Sätze aus der Kalendergeschichte als indirekte Rede auf. Umkreise die Konjunktivformen.

1) „Auf Sankt Luciä wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind wir Mann und Weib, und bauen uns ein eigenes Nestlein.“ (Z. 2–3)

Der junge Mann sagt zu seiner Braut, ihre Liebe werde von des Priesters Hand gesegnet.

Dann seien sie
